

gesetzt⁷. Am 13. Februar 1920 wurden vom Rat des Völkerbundes ernannt: der französische Staatsrat Rault, den Clemenceau ausgewählt und der dessen Ziele in der Saarpolitik vertreten hatte⁸, der Belgier, Major Lambert, der in der damaligen politischen Konstellation ebenfalls als treuer Parteigänger Frankreichs angesehen werden mußte, der Däne Graf Moltke-Huitfeldt, ein Pariser Rennstallbesitzer und Lebemann, der auf Initiative Frankreichs berufen worden war⁹, und der Saarländer Alfred von Boch, eine unabhängige Persönlichkeit. Boch trat aber bereits während des Beamtenstreiks 1920 zurück und wurde durch den Arzt Dr. Hector ersetzt, der während der Besatzungszeit durch französischen Einfluß anstelle des ausgewiesenen Dr. Gilles Bürgermeister von Saarlouis geworden war und die Ziele der Franzosen in der Stadt eifrig verfolgt hatte¹⁰. Die Engländer schlugen als fünftes Mitglied den Kanadier Waugh vor, der aber erst Anfang April nach Saarbrücken kam¹¹. Diese Verzögerung erklärte sich aus der Tatsache, daß England nicht bereit war, einen Engländer zu nominieren, nachdem die Präsidentschaft in der Kommission einem Franzosen zuerkannt werden sollte¹². In der Ratssitzung vom 13. Februar 1920 gab der griechische Ratsvertreter Caclamano den Bericht über die Saar und schlug vor, die Präsi-

⁷ So H. Röchling, Das Saargebiet und der Völkerbund in: A. Grabowsky und G. W. Sante, Die Grundlagen des Saarkampfes, Berlin 1934, S. 206; H. Rosting, a. a. O., S. 68, betonte, daß der Völkerbund 1920 fast noch in einem embryonalen Zustand gewesen sei. Lambert, a. a. O., S. 95, stellt heraus, daß der Völkerbund am Anfang nicht unparteiisch war. Vgl. über den Kampf Frankreichs für die Präsidentschaft eines Franzosen auch Katsch, a. a. O., S. 72 f.

⁸ H. Hirsch, Die Saar von Genf (Rheinisches Archiv Nr. 46), Bonn 1954, S. 18. Vgl. die Übersicht über die Mitglieder der Regierungskommission im Anhang, unter S. 420 ff.

⁹ S. Osborne, The Saar question, A Disease spot in Europe, London 1923, S. 128, behauptete, daß die dänische Regierung nicht einmal gefragt worden war über diese Ernennung. In der Ratsdebatte vom Juli 1923 griff Lord Robert Cecil diese Frage auf. Graf Moltke-Huitfeldt gab daraufhin folgende Erklärung ab: „M. Moltke-Huitfeldt déclare, pour remettre les choses au point, qu'en 1920, le Gouvernement danois, pour des raisons qui lui sont personnelles — le Conseil appréciera — n'a pas voulu désigner M. de Moltke pour être membre de la Commission de Gouvernement, mais qu'on a demandé à ce Gouvernement si cette désignation lui serait agréable, il a répondu affirmativement. Voilà exactement la situation à cette époque, 1920.“ S.D.N. J.O. IV,8 (1923), S. 911. Diese Darstellung Moltke-Huitfeldts entsprach den Informationen, die Cecil in englischen Regierungskreisen erhalten hatte (ebenda).

¹⁰ Deutsches Weißbuch, S. 48/9; S.D.N. C. 642. M. 382. 1922 I: Denkschrift der politischen Parteien, „Betrifft Dr. Hector, Mitglied der Regierungskommission des Saargebietes“; S.D.N. C. 233. M. 133. 1923 I: Denkschrift der politischen Parteien, „Der Fall Hector und seine Konsequenzen“; bes. in der letzten Denkschrift wurde bewiesen, wie Dr. Hector eine Petition der Stadt Saarlouis in profranzösischem Sinne umgearbeitet und weitergereicht hatte. Vgl. Verzeichnis der Denkschriften nach Genf, Anlage 6 im Anhang S. 347 ff.

¹¹ S.D.N. J.O. I,4 (1920), S. 192.

¹² So Röchling, Wir halten die Saar, Berlin 1934, S. 53; die Behauptung Röchlings, daß Lord Balfour vor der Februartagung verlangt habe, daß England den Vorsitz in der Regierungskommission für das Saargebiet erhalte, Clemenceau aber erklärte, er habe sie bereits Rault versprochen, wird v. Wambaugh a. a. O., S. 74, Anm. 2, berichtet. Da Sarah Wambaugh bereits damals Mitarbeiterin im Völkerbundssekretariat war, spricht diese Fußnote für eine richtige Orientierung Röchlings. Das Buch von Röchling, wenn auch unmittelbar für den Abstimmungskampf an der Saar geschrieben, zeugt im ganzen von einer guten Information Röchlings über internationale Vorgänge in der Saarfrage.